Militärgeschichtliches Handbuch

Brandenburg + Berlin

Sonderdruck

Korrigierter Text für die zweite Auflage
des Militärgeschichtlichen Handbuches.

In der ersten Auflage (Potsdam 2010) sind
durch die Redaktion veränderte, stark abweichende Texte
mit teilweise falschen Informationen erschienen.

Mühlberg/Elbe

Die 1815 an Preußen gefallene und damit heute zum Bundesland Brandenburg gehörende Stadt Mühlberg besetzt eine Passagemöglichkeit durch die weite Niederung von Elbe und Schwarzer Elster. Dass bereits in vorgeschichtlicher Zeit im Mühlberger Raum eine Verkehrsverbindung mit einer Passage über die mittlere Elbe existiert hat, lässt die etwa zehn Kilometer östlich des Ortes an der Straße zwischen Kosilenzien und Kröbeln auf der Höhe 89 gelegene befestigte Siedlung aus der späten Bronzezeit vermuten. Die ausgezeichnet erhaltene Wallmauer dokumentiert eindrucksvoll das Befestigungswesen im vorchristlichen Jahrtausend. Nach parallelen Befunden war die Mauer aus einem Holz-Erde-Verbund errichtet, bei dem eine Holzkonstruktion für die Stabilität der Schüttung aus Erde und Gestein sorgte.

Im Unterschied zu den benachbarten Elbübergängen Belgern und Strehla, die bereits in der Chronik des Thietmar von Merseburg zu Beginn des 11. Jahrhunderts als wichtige Burgen aufgeführt sind, ist Mühlberg in den schriftlichen Quellen erst Jahrhunderte später zu finden. Der Ortsname erschien 1226 erstmals in der schriftlichen Überlieferung, als der Mühlberger Pfarrer eine Urkunde für das Kloster Dobrilugk bezeugte. Die in ältere Zeit zurückreichende, 1272 als »castrum« erstmals genannte Burg der Markgrafen von Meißen hatte das Geschlecht der Ileburger als Lehen inne. Deren zielstrebige Familienpolitik bezeugt das kurz vor 1228 in Mühlberg gestiftete Zisterzienserinnenkloster, das ihnen als Grablege und Hauskloster diente.

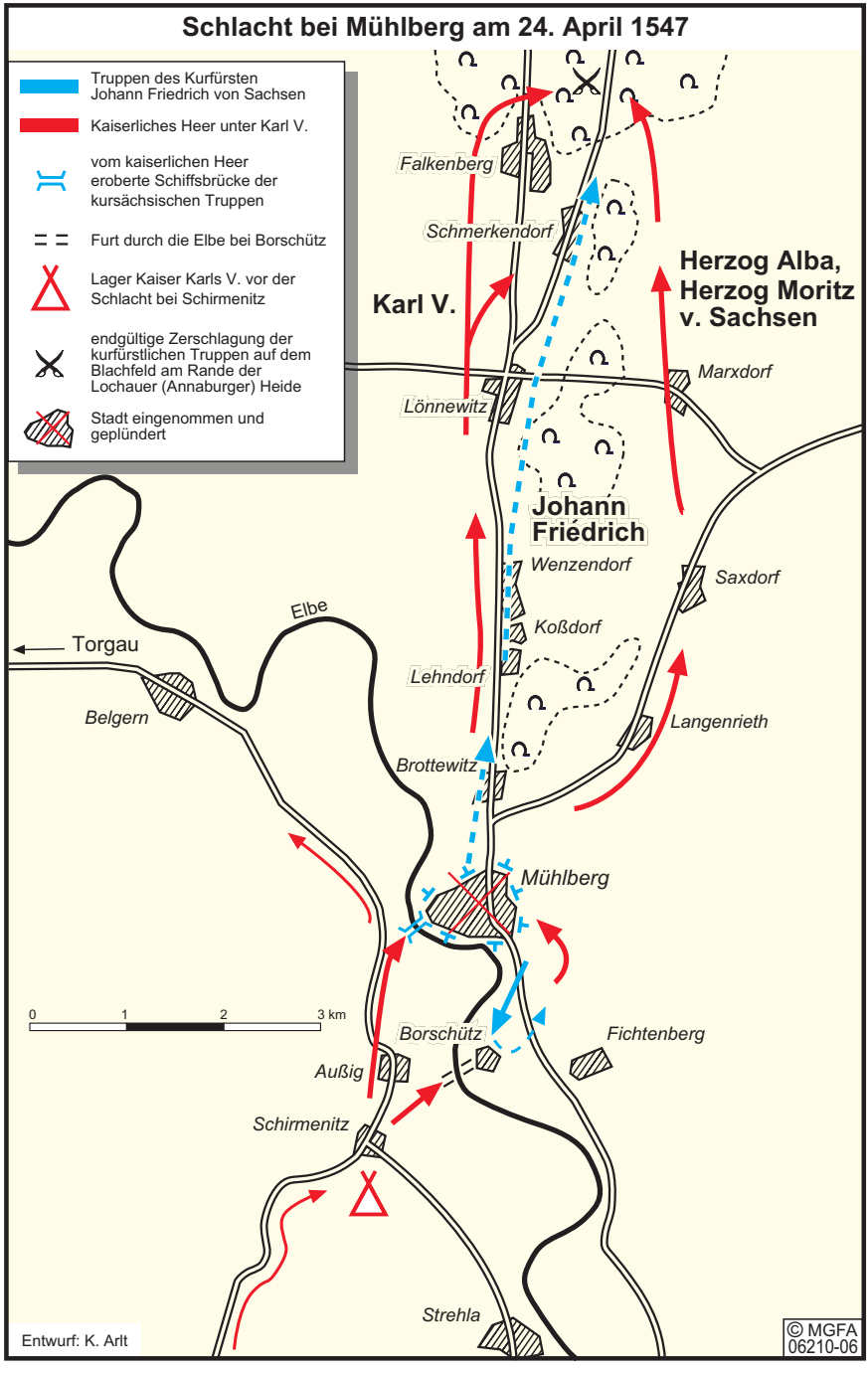
Neben Burg und Kloster entstand im 13. Jahrhundert die ursprünglich zweiteilige Stadt. Stadtherren der nördlich gelegenen Altstadt waren ebenfalls die Ileburger, während in der südlich eines Elbarmes gelegenen Neustadt auch die ileburgischen Vasallen derer von Pack über Rechte verfügten. 1346 erfolgte die Vereinigung der nach wie vor durch Befestigungsanlagen (Wall und Graben) getrennten Städte. Die im 16. Jahrhundert verstärkten Wallbefestigungen dürften auch beim Hochwasserschutz eine wichtige Rolle gespielt haben, in kriegerischen Auseinandersetzungen boten sie jedoch nicht immer hinreichende Sicherheit. 1391 wurde die 1370 durch Kauf an die Krone Böhmen gekommene Stadt durch Markgraf Wilhelm »den Einäugigen« von Meißen erobert. 1429 litt sie unter den Hussitenzügen.

Am 24. April 1547 fand bei Mühlberg die entscheidende Schlacht des »Schmalkaldischen Krieges« statt, mit dessen Ergebnis im mitteldeutschen Raum auf Jahrhunderte wirksame herrschaftspolitische Strukturen geschaffen wurden. Dieser »erste Religionskrieg in Deutschland« leitete darüber hinaus eine anhaltende Periode mit militärischen Mitteln ausgetragener konfessioneller Konflikte in Mitteleuropa ein.

Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547. Kupferstich von Matthäus Merian d.Ä., um 1630. *akg-images*

Dem »Schmalkaldischen Bund« der Protestanten, an der Spitze Kurfürst Johann Friedrich (»der Großmütige«) von Sachsen und Landgraf Philipp I. von Hessen, stand das vornehmlich aus spanischen Truppen gebildete Heer Kaiser Karls V. gegenüber. Das zahlenmäßig weit unterlegene Heer des Kurfürsten hatte sein Lager auf dem östlichen Ufer der Elbe errichtet, als sich die kaiserlichen Truppen überraschend am anderen Ufer zeigten. Karl war in kurzer Zeit vom ca. 25 Kilometer südlich gelegenen Jahna mit seiner ganzen Streitmacht herangezogen, um die Entscheidungsschlacht zu erzwingen. Durch eine von Einheimischen gewiesene Furt erreichten seine Einheiten das andere Ufer und griffen die sich zurückziehenden schmalkaldischen Kräfte an, deren Kommando der kurfürstliche Kämmerer Hans von Ponickau übernehmen musste, weil der Feldmarschall Wolf von Schönberg verwundet war. In der Nähe des etwa 16 Kilometer von Mühlberg entfernten Falkenberg, auf einem Ausläufer der Lochauer (später Annaburger) Heide, versuchte die Reiterei des Kurfürsten, sich den nachdrängenden Kaiserlichen zu stellen, um den weiteren Rückzug von Fußvolk und Artillerie zu decken. Bereits die Aufstellung misslang jedoch offenbar, und in der allgemeinen Unordnung richtete die schwere Reiterei des Herzogs Alba unter den Kursächsischen ein Gemetzel an. Der Kurfürst selbst stellte sich am Abend seinen Verfolgern. Jüngere Forschungen (F. Bönisch) ergaben, dass die Stelle der Gefangennahme nicht an der seit 1897 durch eine Sandsteinsäule markierten Stelle bei Falkenberg, sondern etwa sieben Kilometer nordwestlich in der Lochauer Heide lag. Mit der Unterzeichnung der Wittenberger Kapitulation am 19. Mai 1547 verlor Johann Friedrich die Kurwürde und seine Territorien an der mittleren Elbe.

Für die Geschichte des Befestigungswesens im frühneuzeitlichen Mittel-


Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547
Truppen des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen
Kaiserliches Heer unter Karl V.
vom kaiserlichen Heer eroberte Schiffsbrücke der kursächsischen Truppen
Furt durch die Elbe bei Borschütz
Lager Kaiser Karls V. vor der Schlacht bei Schirmenitz
endgültige Zerschlagung der kurfürstlichen Truppen auf dem Blachfeld am Rande der Lochauer (Annaburger) Heide
Stadt eingenommen und geplündert
Falkenberg
Schmerkendorf
Karl V.
Herzog Alba, Herzog Moritz v. Sachsen
Marxdorf
Lönnewitz
Johann Friedrich
Wenzendorf
Saxdorf
Koßdorf
Elbe
Torgau
Lehndorf
Belgern
Langenrieth
Brottewitz
Mühlberg
0
1
2
3 km
Borschütz
Fichtenberg
Außig
Schirmenitz
Strehla
Entwurf: K. Arlt
© MGFA 06210-06

deutschland ist von Bedeutung, dass in der Kapitulationsurkunde die für das strategische Konzept Kursachsens im Kriege wichtigsten Befestigungen genannt werden: Neben den Residenzen Wittenberg und Gotha sind dies Heldrungen (südlich des Kyffhäusers) und Sonnewalde (in der Niederlausitz).

Die Stadt Mühlberg wurde 1582 durch das kurfürstliche Heer belagert und besetzt, nachdem Konflikte zwischen Bürgerschaft und Rat eskaliert waren. In den folgenden Kriegen wiederholt Opfer von Kontributionspolitik jeweiliger Kriegsherren (1637 und 1643 durch schwedische, 1642 durch kaiserliche Truppen), musste die Bürgerschaft im Siebenjährigen Krieg Durchmärsche, Einquartierungen und Zwangsrekrutierungen für das preußische Heer über sich ergehen lassen. 1760 kam es bei Mühlberg im Zusammenhang mit der Schlacht bei Torgau zu einem Gefecht zwischen österreichischen und preußischen Truppen. In den Befreiungskriegen gegen Napoleon 1812 bis 1814 wechselten Durchzüge und Einquartierungen französischer und sächsischer Kontingente, von Rheinbundtruppen sowie preußischer und russischer Einheiten einander ab, bei denen es auch zu Requirierungen und kleineren Gefechten kam. Im Mühlberger Lazarett kam es 1813 zu einer Epidemie, die seinerzeit als »Soldatenpest« bzw. »Nervenfieber« bezeichnet wurde.

Von 1683 bis 1852 war die Stadt Garnison, zunächst für die Leibkompanie des kurfürstlichen Leibregiments zu Fuß. Später lagen hier unter anderem das Dragonerregiment des Erbprinzen von Brandenburg-Bayreuth (1705), Teile des ehemaligen Grenadierbataillons des Markgrafen von Brandenburg-Ansbach (1709, 1740/41, 1744/46 und 1763), Teile des Infanterieregimentes Graf

Kaiser Karl V. nach der Schlacht bei Mühlberg. Gemälde von Tizian, 1548. Museo Nacional del Prado, Madrid.

Friesen (1753/54 und ab 1768) und ab 1754 eine Kompanie des Dragonerregimentes Graf Rutkowski. Auf der Gemarkung des etwa sechs Kilometer von Mühlberg entfernten Neuburxdorf befand sich von 1939 bis 1945 ein Kriegsgefangenenlager der Wehrmacht, das »M.-Stalag IV B«. Zunächst für polnische, französische, serbische und sowjetische Kriegsgefangene genutzt, wurde es seit 1943 als regelrechtes »Vielvölkerlager« zur Durchgangsstation vieler Gefangener in andere Lager. Von den insgesamt über 46 000 Gefangenen starben hier mehr als 3000. Die sowjetische Besatzungsmacht nutzte zunächst einen Teil des Lagers für die Rückführung von »Ostarbeitern« und zur Überprüfung ehemaliger Angehöriger der Vlasov-Armee, bevor von September 1945 bis Oktober 1948 die Anlage als »Speziallager Nr. 1« des NKWD-MWD diente. Von den hier internierten insgesamt 22 000 Menschen (nach sowjetischer Statistik 54 Prozent wegen Mit-

gliedschaft in der NSDAP) starben ca. 6700, vor allem aufgrund mangelnder Versorgung und schlechter hygienischer Verhältnisse.

Ralf Gebuhr

Literatur:
Alfred Schmidt, **Geschichte der Stadt Mühlberg a.E.**, Mühlberg 1925;
Wieland Held, **1547 – Die Schlacht bei Mühlberg/Elbe**, Beucha 1997;
Achim Kilian, **Mühlberg 1939–1948.** Ein Gefangenenlager mitten in Deutschland, Köln, Wien 2001;
Fritz Bönisch, **Wo geriet Kurfürst Johann Friedrich am 24. April 1547 in Gefangenschaft?** In: Neues Archiv für Sächsische Geschichte 74/75, 2003/04, S. 403-412;
Reite Schritt, Schnitter Tod! Leben und Sterben im Speziallager Nr. 1 des NKWD Mühlberg, Elbe. Hrsg. von Elisabeth Schuster, Kassel 2005

ⓘ Mühlberg/Elbe

www.muehlberg-elbe.de

Touristinformation

Tourist-Information Mühlberg
(im Stadtmuseum)
Klosterstraße 9
04931 Mühlberg/Elbe
Tel.: 03 53 42 / 7 06 87

Museen

Stadtmuseum Mühlberg
Klosterstraße 9
04931 Mühlberg/Elbe
Tel.: 03 53 42 / 7 06 87

Sehenswürdigkeiten

Gedenksteine zur Schlacht bei Mühlberg 1547: Sandstein-Denkmal zum 350-jährigen Gedenktag der Schlacht, Vorwerk Kiewitz; Gedenkstein in Erinnerung an den Übergang der Truppen Karls V. über die Elbe, nahe Borschütz; **Schloss Mühlberg**, 1272 erstmals als Wasserburg mit Steinturm-, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden erwähnt